

Mittwoch, 21. Juli 2010, 20:24

Morgenpost Online als Startseite | Abo-service | ePaper



21° | 33°

Wetter in Berlin

Artikel

Suchen

Immobilien Berlin

Jobs Berlin

Branchenbuch

Kleinanzeigen

Singles

Reisekataloge

Trauer

Home

Berlin

Politik

Kultur & Live

Wirtschaft

Sport

Aus aller Welt

Wissen

Reise

Motor

Specials

Video | Bilder des Tages | Gesundheitstests | Archivsuche | Leserbriefe | Hilfe (FAQ) | Kontakt

Home

Schriftgröße: A A A

Berliner Morgenpost

<http://www.morgenpost.de/printarchiv/berlin/article1336786/Mai-Krawalle-Schueler-sind-endgueltig-frei.html>

KEIN EINSPRUCH

Mai-Krawalle: Schüler sind endgültig frei

Samstag, 3. Juli 2010 01:50 - Von Jens Anker

Die Freisprüche sind rechtskräftig: Die Staatsanwaltschaft verzichtet auf die Revision gegen die Freisprüche für Yunus K. und Rigo B.. Den beiden heranwachsenden Schülern war versuchter Mord im Zusammenhang mit den Ausschreitungen am 1. Mai 2009 vorgeworfen worden. Sie hatten insgesamt sieben Monate lang in Untersuchungshaft gesessen.

Am Ende sprach das Gericht die beiden jungen Männer frei. Die Ankläger legten zunächst Revision beim Bundesgerichtshof ein, zogen sie aber jetzt zurück. Das bestätigte Justizsprecher Martin Steltner der Berliner Morgenpost. Damit sind die beiden Schüler rechtskräftig freigesprochen.

An dem Fall entzündet sich jetzt eine Debatte um Haftentschädigung. Für den Berliner Anwaltverein sind die Vorgänge um die Schüler ein Paradebeispiel dafür, wie die Wiedergutmachung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft misslingt. "Das ist ein Skandal", sagt der Vorsitzende des Vereins, Ulrich Schellenberg. Die beiden jungen Männer hätten unter dem schweren Verdacht des versuchten Mordes sieben Monate in Haft gesessen und würden jetzt mit einer bescheidenen Summe dafür entschädigt. "Wenn ein Kaufhausdetektiv einen Ladendieb in eine Besenkammer sperrt bis die Polizei kommt, muss er nach der aktuellen Rechtsprechung 250 Euro Schmerzensgeld je Stunde zahlen", sagt Schellenberg. "Wenn der Staat jemandem zu Unrecht die Freiheit nimmt, dann zahlt er etwas mehr als einen Euro je Stunde."

Auf Initiative des Berliner Anwaltvereines hatten sich die Justizminister der Länder zuletzt auf eine Anhebung der Entschädigung von elf auf 25 Euro pro Tag verständigt. Nach Ansicht Schellenbergs ist das viel zu wenig: "Wir erwarten, dass der Fall Yunus K. und Rigo T. zum Anlass genommen wird, noch einmal bundesweit zu diskutieren." Wenn zwei Schüler unter Mordverdacht monatelang unschuldig in Haft säßen, müsse der Staat das auch angemessen entschädigen.

Der Anwaltverein fordert eine Entschädigung von 100 Euro je unverschuldet in Haft verbrachten Tages. Mit dieser Forderung war auch Berlins Justizsenatorin Gisela von der Aue (SPD) in die Diskussion mit ihren Kollegen getreten, konnte sich aber am Ende nicht durchsetzen. Auch von der Aue fordert nach wie vor 100 Euro Entschädigung. "Immerhin ist die Erhöhung von elf auf 25 Euro ein Schritt in die richtige Richtung", sagte von der Aue gestern. "Das muss geändert werden", fordert dagegen Schellenberg. "Der Staat muss sich fragen, wie er mit den eigenen Fehlern umgeht."

Der Prozess gegen die beiden jungen Männer war das spektakulärste Verfahren im Zusammenhang mit den Ausschreitungen am 1. Mai 2009. Die beiden sollen einen brennenden Molotowcocktail auf Polizisten geworfen haben. Das Geschoss traf eine Frau und verletzte sie schwer. Es folgte die schwerwiegendste Anklage, die nach einem Berliner 1. Mai je erhoben wurde. Versuchter Mord an Polizisten - die hinter der Frau gestanden hatten -, fahrlässige Körperverletzung und Verstoß gegen das Waffengesetz. Sieben Monate lang saßen sie in Untersuchungshaft, bevor das Gericht sie wegen erheblicher Zweifel an den Vorwürfen freisprach. Während des Verfahrens konnten weder Polizei noch Staatsanwaltschaft eine mögliche Verwechslung ausräumen. In der Folge wurde Kritik an den Ermittlungen der Polizei laut, da viele Verfahren gegen vermeintliche Gewalttäter mit Freispruch endeten.

In den vergangenen beiden Jahren registrierten die Einsatzkräfte wieder verstärkt Gewaltausbrüche am 1. Mai. Nach einer Untersuchung der Freien Universität Berlin stammten die meisten Tatverdächtigen aus Berlin und wohnten in Prenzlauer Berg und

Mitte. Zehn von hundert Gewalttätern stammten aus Brandenburg, 14 Prozent aus anderen Bundesländern. Als Motivation für gewalttätige Aktionen unterscheidet die Studie zwischen grundsätzlich politischem Protest, Widerstand gegen die Polizeipräsenz sowie Spaß an einem "aufregenden Erlebnis". Das Durchschnittsalter der Festgenommenen betrug demnach 22,5 Jahre alt. Mehr als die Hälfte von ihnen (56,5 Prozent) hatte an dem Abend Alkohol getrunken. Die Straftaten richteten sich fast ausschließlich gegen Polizisten, deren Vorgehen von den Befragten als "unverhältnismäßig und bedrohlich" wahrgenommen worden sei, hieß es in der Studie.

Auf der anderen Seite beklagte die Polizei eine erhebliche Gewaltbereitschaft. 479 Polizisten wurden 2009 bei den Ausschreitungen verletzt. Die Einsatzkräfte waren im vergangenen Jahr vor allem bei der Festnahme von Gewalttätern verletzt worden. Innensenator Ehrhart Körting (SPD) hatte danach von einer Fehleinschätzung seiner Behörde gesprochen und für dieses Jahr ausgeschlossen, dass erneut einzelne Polizisten einer größeren Zahl von Gewalttätern gegenüberstehen. Dennoch gab es auch in diesem Jahr wieder erhebliche Ausschreitungen, bei denen insgesamt 118 Polizisten verletzt wurden - 23 davon in der Walpurgisnacht einen Tag vor dem 1. Mai. Zwei Beamte wurden stationär im Krankenhaus behandelt.

Der Staat muss sich fragen, wie er mit den eigenen Fehlern umgeht Vorsitzender des Anwaltvereins

Gefällt mir

Zeige deinen Freunden, dass dir das gefällt.

THEMEN-ALARM



Mit dem Themen-Alarm sind Sie immer aktuell informiert.

Sie interessieren sich für dieses oder ein anderes Thema und wollen keinen Artikel bei der Morgenpost dazu verpassen?

Themen-Alarm Funktionen

Themen-Alarm aktivieren

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN



ARZT DIETER K.

Fall Kalinka wird nach 28 Jahren neu aufgerollt

Der mutmaßliche Mörder der 14-jährigen Kalinka soll vor Gericht kommen. Ihr Vater hatte den Arzt...
mehr »



ANZEIGE

1,90% Extra-Zinsen mit 6 Monaten Zinsgarantie

Besser als ein Sparbuch. Das Extra-Konto der ING-DiBa. 1,9% Extra-Zinsen mit 6 Monaten Zinsgarantie! mehr »



TODESCHÜSSE VON SCHÖNFLIESS

Mildes Urteil gegen Polizisten sorgt für Tumult

Der Berliner Polizist, der im brandenburgischen Schönfließ einen Kleinkriminellen gejagt und dann...
mehr »

FAMILIENNEWS

Sicherheit: Flüssigkeit von Knicklichtern kann die...

Sicherheit Flüssigkeit von Knicklichtern kann die Schleimhaut reizen Leuchtende Knicklichter dürfen Kinder nicht in den Mund nehmen. Im... mehr »

powered by plista